

■ International gut vernetzen

Die Bundesregierung hat eine neue Strategie zur Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung verabschiedet.

In der europäischen Union gehört Deutschland zu den führenden Innovationsstandorten, weltweit sind deutsche Wissenschaftler hervorragend vernetzt. Damit das so bleibt, hat die Bundesregierung ihre Strategie zur Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung überarbeitet und das Vorgängerpapier aus dem Jahr 2008 an neue Trends und Herausforderungen angepasst.^{#)} Um gemeinsam globale Herausforderungen wie den Klimawandel anzugehen, sollen unter anderem der Europäische Forschungsraum weiter gestärkt und die Zusammenarbeit mit Schwellen- und Entwicklungsländern intensiviert werden.

Ziel der Strategie ist es, das globale Wissen durch internationale Zusammenarbeit zu erschließen und sicherzustellen, dass Deutsch-

land als Wissenschafts- und Forschungsstandort weltweit führend bleibt. Dazu ist vorgesehen, die Dynamik aus Schwellen- und Entwicklungsländern auf dem Weg zu neuen Wissenschaftsnationen zu nutzen. So investiert beispielsweise das BMBF in diesem Jahr 41 Millionen Euro in den Aufbau nachhaltiger Forschungs- und Bildungskapazitäten in der Subsahara-Region Afrikas. Gemeinsam mit den Partnern sollen dabei weltweit einheitliche Richtlinien und Standards für gute wissenschaftliche Praxis erarbeitet und umgesetzt werden.

Um die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben, setzt die Bundesregierung darauf, die Mobilität von Auszubildenden in global agierenden Unternehmen zu steigern und berufliche Abschlüsse aus dem Ausland leichter anzuerkennen.

Weil in Deutschland immer wieder kleine und mittlere Unternehmen innovative Entwicklungen antreiben, sieht die Strategie vor, diese beim Aufbau internationaler Kooperationen zu unterstützen und gleichzeitig den Schutz des geistigen Eigentums bestmöglich zu gewährleisten.

Nur wenn Deutschland verstärkt auf eine vernetzte internationale Zusammenarbeit setzt, kann es seine weltweit führende Position erhalten und ausbauen. Die neue Strategie soll helfen, offenes und freies Denken in Bildung, Wissenschaft und Forschung zu unterstützen – mit den Worten von Bundesforschungsministerin Johanna Wanka: „Ein freier Geist kennt keine Grenzen, er überwindet sie.“

Kerstin Sonnabend / BMBF

#) www.bmbf.de/pub/Internationalisierungsstrategie.pdf

■ Sonniges Pflaster

In Frankreich rollen Autos und Lastkraftwagen über die weltweit erste Solarstraße.

Im kleinen französischen Ort Tourouvre-au-Perche in der Normandie eröffnete die Energie- und Umweltministerin Ségolène Royal die weltweit erste Solarstraße, auf der auch Autos und LKW fahren können. Bisher reichte die Stabilität der Photovoltaikzellen nur aus, um Wege für Fußgänger oder Radfahrer damit zu pflastern. Die einen Kilometer lange und zwei Meter breite Straße hat fünf Millionen Euro gekostet und soll pro Jahr etwa 280 000 kWh Sonnenenergie in Strom umwandeln. Mit der Teststrecke will das Umweltministerium den Wirkungsgrad und die Widerstandsfähigkeit der sieben Millimeter dicken Zellen aus polykristallinem Silizium testen, aus denen die Solarstraße aufgebaut ist.

Die Straße in der 3300 Einwohner zählenden Gemeinde wurde unter anderem ausgesucht, weil sie nur 20 Prozent der Zeit befahren



Das Medieninteresse war groß, als die französische Energie- und Umweltministerin Ségolène Royal die weltweit erste Solarstraße für Autos und LKW eröffnete.

wird. Weitere Teststrecken sind in der Bretagne und am Hafen von Marseille geplant. Sollten die empfindlichen Photovoltaikzellen der Belastung durch Autos und LKW standhalten, stünde das Straßen-

netz zum Erzeugen von Strom aus Sonnenenergie zur Verfügung und landwirtschaftlich genutzte Flächen müssten nicht umgewidmet werden.

Kerstin Sonnabend